



Berufliches Gymnasium - Gesundheit und Soziales - Schwerpunkt Sozialpädagogik -		 <p>BERUFSBILDENDE SCHULEN KASTANIENALLEE LEONHARDSTRASSE BBS V der Stadt Braunschweig</p>
Fach: Pädagogik-Psychologie		
Curricularer Bezug	Rahmenrichtlinien für das Profulfach Pädagogik-Psychologie im Beruflichen Gymnasium - Gesundheit und Soziales – Schwerpunkt Sozialpädagogik (2020)	
Lerngebiet	Lerngebiet 6 „Diversität und individuelle Lebenslagen reflektieren“	
Lernsituation	Mit sozialen Einstellungen in Kindertagesstätten bewusst und verantwortlich umgehen	
Handlungsergebnis	Interaktiver Informationsstand zum Thema bewusster und verantwortlicher Umgang mit sozialen Einstellungen und Vorurteilen in Kindertagesstätten	
Zeitrichtwert	40 Unterrichtsstunden	



Handlungssituation:

Sie arbeiten als pädagogische Fachkraft in einer städtischen Kindertagesstätte. Früh morgens, wenn die Kinder einzeln kommen, werden diese von Ihnen begrüßt und der Übergang in die Gruppe begleitet. Dabei arbeiten Sie im Frühdienst mit einer Kollegin zusammen, die die Kinder immer überschwänglich begrüßt. „Hallo, mein Engel, du hast aber heute wieder ein süßes Kleidchen an. Eine richtige kleine Prinzessin“, heißt es von der Kollegin an diesem Morgen, als Elisa, 4 Jahre, in die Gruppe gebracht wird. Die Mutter kommentiert dann: „Ja, und die Haare haben wir heute Morgen extra schick geflochten und es mussten auch unbedingt pinke Haargummi sein.“ „Ach, wie süß, wenn ich da an Beni denke, Beni ist dagegen ja ein richtiger Junge. Wie unterschiedlich das immer ist, in einer Familie,“ stellt die Kollegin fest. „Ja“, bestätigt die Mutter, „Beni kommt auch sehr nach seinem Vater, beides richtige Rabauken.“ Ganz im Gegensatz zu Friedrich, denkt die Kollegin. Friedrich, 5 Jahre, interessiert sich schon immer für Märchen und häufig mit einer Gruppe von Mädchen in der Verkleidungsecke. Hier finden die Mädchen viele Möglichkeiten, sich unterschiedlich „schick“ zu machen. Seit einiger Zeit verkleidet sich Friedrich immer wieder mal als Prinzessin. Dabei spielt er mit Svea, 4 Jahre, zusammen, die dann der Prinz ist. Wenn Friedrich sich als Prinzessin verkleidet hat, kommt es immer wieder vor, dass eine Gruppe älterer Jungen dann rufen, „Guck mal, der ist doch voll das Mädchen“. Dabei neigt ein Junge, Elias, 6 Jahre, dazu, Friedrich auch mal das Diadem vom Kopf zu reißen und damit wegzulaufen. Friedrich weiß dann nicht, was er machen soll und fängt an zu weinen, was die anderen Jungen zum Anlass nehmen, um zu rufen „Mädchen, Mädchen“. Letztens hat die Kollegin Friedrich gesagt, dass es doch gar nicht so schlimm ist, er kann ja auch einen Hut aufsetzen. Und vielleicht könnte er ja mal der Prinz sein, das würde doch mehr passen. Serap, 4 Jahre, und Ahmet, 3,5 Jahre, würden auch gerne mal in der Verkleidungsecke spielen. Aber die dort dominierenden älteren Mädchen wollen sie nicht dabei haben, weil die beiden so komisch sprechen. Als Alternative bot ihnen vor ein paar Tagen die Kollegin an, sie sollen doch in die Bauecke gehen, oder raus auf das Außengelände. Seit gut drei Monaten ist Felizitas, 3,5 Jahre, in ihrer Gruppe. Felizitas hat linksseitig eine angeborene Bewegungseinschränkung, weshalb sie sich etwas humpelnd fortbewegt, nicht richtig rennen kann und den linken Arm immer etwas schräg angewinkelt hält. Da ihre Mundmotorik linksseitig ebenfalls etwas eingeschränkt ist, ist ihre Aussprache schwieriger zu verstehen. Bisher spielt Felizitas meistens allein und wird ganz selten von anderen Kindern angesprochen. Boris, 3 Jahre, hat sogar manchmal Angst, wenn sich Felizitas ihm nähert. Bisher ist es in ihrem Team noch nicht gelungen, dafür zu sorgen, dass Felizitas richtig Anschluss an die anderen Kinder findet. Eine Mutter meinte letzte Woche, dass solche



Kinder sowieso nicht hier in den Kindergarten gehören, die gehören doch in eine Sonder-einrichtung, da kann ihnen doch besser geholfen werden. Sie wussten nicht so recht, was Sie darauf sagen sollten, musste Sie sich doch insgeheim eingestehen, dass Sie sich manchmal auch überfordert und unsicher dabei fühlen, wie Sie am besten mit Felizitas umgehen sollen.

Vor drei Tagen kam es zu einem Streit in der Bauecke zwischen Thorben, 6 Jahre, und Szymon, 5 Jahre, in dessen Verlauf Thorben Szymon anschrie, „und Du bist hässlich und Deine Mutter ist fett. Und Du stinkst auch, Du darfst nicht mehr mitspielen.“ Szymon schlug daraufhin Thorben mit einem Bauklotz ins Gesicht, so dass er an der Nase blutete. In dieser Situation schritten Sie ein, nahmen die beiden Jungen aus der Situation, versorgten Thorbens Nase, versuchten, Szymon zu trösten, ihm gleichzeitig jedoch deutlich zu machen, dass er nicht hauen darf. Szymon begründete sein Verhalten damit, dass er ja gar nicht stinke und auch nicht hässlich ist. Mit Thorben suchten sie, als die Situation wieder etwas beruhigt war, das Gespräch, und verdeutlichten ihm, dass er das so nicht zu Szymon nicht sagen kann, weil das eine Beleidigung ist und Szymon weh tut. „Aber er riecht so komisch“, versucht sich Thorben zu rechtfertigen, was ihnen auch schon aufgefallen ist und weshalb es mit der Mutter auch schon ein Elterngespräch gab zu täglichen Körperhygiene. Und, dass die Mutter von Szymon deutlich übergewichtig ist, ist auch nicht zu leugnen. Da gab es auch schon im Team Sprüche zu, wenn Szymon´s Mutter zu spät zum Abholen kommt und dies damit begründet, dass sie manchmal Schwierigkeiten beim Laufen hat und so schnell außer Atem ist. Sowieso ist Ihnen in letzter Zeit bei den Teambesprechungen aufgefallen, dass vermehrt Äußerungen kommen wie „Ja, wie der Jan, immer, wenn Jan auf dem Außengelände ist, dann gibt es Ärger“ oder „Unsere drei Zicken“ oder „Beni ist schon wie sein Vater, glaubt, auf Frauen muss er nicht hören“ oder „die Eltern heute glauben doch alle, ihre Kinder wären alle kleine Genies und wir müssten sie nur richtig fördern“ oder „was sollen wir hier mit einem behinderten Kind, dafür sind wir doch gar nicht ausgebildet“. Sie regen im Team an, dass sie sich doch mal über ihre Einstellungen zu einzelnen Kindern und Eltern austauschen könnten, was in ihrem Team zu einer kontroversen und lautstarken Diskussion führt. Im Nachhinein kommen Sie jedoch im Team zu der Überlegung, vielleicht wäre es doch gut, einen Teamtag hierzu durchzuführen.



Kompetenzen:

Personale Kompetenz

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen Heterogenität und Individualität von Menschen als gesellschaftliche Normalität.
- Sie reflektieren eigene soziale Einstellungen und Vorurteilen im eigenen Lebenslauf.
- Sie werden sich der Auswirkungen von sozialen Einstellungen und Vorurteilen in der pädagogischen Arbeit bewusst.
- Sie reflektieren die Verantwortung pädagogischer Fachkräfte für die Chancengerechtigkeit von Kindern.
- Sie erkennen eigene Betroffenheit gegenüber Diskriminierungstendenzen und deren Auswirkungen.

Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren die Auswirkungen von sozialen Einstellungen und Vorurteilen in der pädagogischen Arbeit.
- erfassen die Struktur, Funktion sowie Erwerb und Änderung sozialer Einstellungen im Kontext von Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindergarten.
- Begründen die Bedeutung eines bewussten und verantwortlichen Umgangs mit sozialen Einstellungen und Vorurteilen auf der Grundlage des Anti-Bias-Ansatzes
- entwerfen einen interaktiven Informationsstand mit dem Ziel, Möglichkeiten aufzuzeigen, Diskriminierungstendenzen entgegenzuwirken und Resilienz zu fördern.

Inhalte

- Vorurteilsbewusste Pädagogik als Grundsatz pädagogischen Handelns
- Theorien des Erwerbs und der Änderung von sozialen Einstellungen
- Pädagogische Strategien zur Prävention sozialer Ausgrenzung
- Chancen und Grenzen von pädagogischen Handlungsansätzen